

DANIEL SPOERRI

1930

In Galati (Rumänien) geboren; Vater: Isaac Feinstein, Missionar der norwegisch-lutheranischen Kirche;

Mutter: Lydia Feinstein-Spoerri

1942

Flucht mit der Mutter und (fünf) Geschwistern nach Zürich. Lebt bei seinem Onkel, Professor Theophil Spoerri. Die Familie nimmt den Namen der Mutter an.

1949

Lernt Jean Tinguely und Eva Aeppli kennen. Theatertanzschule Zürich (Max Terpis).

1952

Stipendium für ein Tanzstudium in Paris; dort auch Arbeit als Fremdenführer.

1954 -1957

Erster Tänzer am Berner Stadttheater.

Freundschaft mit Dieter Roth und Bernhard Luginbühl, Claus Bremer, André Thomkins und Meret Oppenheim.

1955

Choreografie zum Farbenballett

Verfasst eine Reihe konkreter Gedichte.

1956

Inszenierung von Picassos surrealistischem Drama "Wie man Wünsche am Schwanz packt" (Bern); deutschsprachige Erstaufführung von Ionescos "Die kahle Sängerin" und Jean Tardieus „Die Sonate von den drei Herren“.

Allmähliche Abwendung vom Tanz.

1957-1959

Zweijahresvertrag als Regieassistent am Theater Darmstadt.

Heirat mit Vera Mertz.

Freundschaft mit Emmett Williams.

Gibt die Zeitschrift „material“ für konkrete Dichtung heraus, deren erste Ausgabe eine Anthologie konkreter Poesie ist.

1958

Lernt Pol Bury und Jesus-Rafael Soto kennen.

1959

Rückkehr nach Paris. Wohnt im Chambre No.13 im Hotel Carcassonne, Rue Mouffetard.

Begründet die „Edition MAT“(Multiplication d'art transformable).

Lernt Marcel Duchamp, Man Ray und Robert Filliou kennen.

1960

Mitunterzeichner des Manifests des «Nouveau Réalisme».

Erste „Fallenbilder“ werden beim «Festival d'art d'avantgarde», Palais des Expositions de la Porte de Versailles, Paris ausgestellt.

1961

Erste Einzelausstellung in der Galleria d'arte von Arturo Schwarz in Mailand.

Spoerri organisiert die Ausstellung „Bewogen Bewegung“ im Stedelijk Museum, Amsterdam.

Das Fallenbild „Petit déjeuner de Kichka“ wird im Museum of Modern Art (MoMA), New York in der Ausstellung „The Art of Assemblage“ gezeigt und angekauft.

Freundschaft mit Karl Gerstner.

1962

Zur Ausstellung in der Galerie Lawrence in Paris erscheint die „Topographie anecdotée du hasard“ (Anekdoten zu einer Topographie des Zufalls), ein literarisches Fallenbild, seither mehrfach ergänzt und neu herausgegeben.

Zwei Räume in der Ausstellung „Dylaby“ (mit Tinguely, Niki de St.Phalle, Rauschenberg u.a.), Stedelijk Museum, Amsterdam.

Ulmer Theater, Fallenstück „Ja Mama, das machen wir!“ von Daniel Spoerri.

1963

Neben den Fallenbildern entstehen sogenannte „Détrompe-l'oeil-Bilder“ und Sammlungen wie die „Optique Moderne“.

1964

Wohnt im Chelsea-Hotel New York.

Gag-Festival, Haus am Lützowplatz, Berlin.

Beginn der Freundschaft mit Roland Topor.

Setzt in Zusammenarbeit mit Karl Gerstner die „Edition MAT“ fort.

1965

Rückkehr nach Paris.

1966/67

Rückzug auf die ägäische Insel Symi, wo das Gastronomische Tagebuch entsteht, sowie die Serie Magie à la Noix – 25 Zimtzauberobjekte (betextete Objekte).

Gibt die Zeitschrift „Le Petit Colosse de Symi“ heraus.

Aufenthalt in Nantes, Arbeit an den Symi-Texten.

1968

Das Buch über Symi (Mythological Travels of a Modern Sir Mandelville) erscheint.

Am 18. Juni Eröffnung des Restaurant Spoerri in Düsseldorf.

Lebt in Düsseldorf.

1969

Tony Morgan realisiert den Film "Resurrection" nach einem Konzept von Daniel Spoerri.

1970

Eröffnung der Eat Art Galerie über dem Restaurant Spoerri (D.S. presents Eat Art; Ausstellungen mit Werken von Richard Lindner, Arman, Luginbühl, Beuys, Roth u.a.). Die erste Bronzeskulptur „Santo Grappa“ entsteht.

Bankett Menu travesti – Banana Trap Diner, Edinburgh

Bankett Henkel-Bankett, Düsseldorf

Bankett Ultima Cena, Mailand (Menu-Grafik wird von allen Nouveau Realisten unterzeichnet).

Lebt in Cavigliano (Tessin).

1971-72

Erste Retrospektive "Hommage an Isaak Feinstein (..)", Stedelijk Museum, Amsterdam (darin: "Menschenfallen" und "Wenn alle Künste untergeh'n, die edle Kochkunst bleibt besteh'n").

Lebt in Toggwil am Zürichsee.

1972

Retrospektive (darin zum ersten Mal die „Morduntersuchungen“) im Helmhaus, Zürich und im Centre National d'Art Contemporain, Paris.

Aufführung von Tristan Tzaras "Das Gasherz", Düsseldorfer Schauspielhaus.

Die Bretonische Hausapotheke (eine Sammlung von 117 Wassern aus bretonischen Heilquellen beginnt (-1977).

"L'année 72" (Ein Jahr lang wird im Restaurant Spoerri jeden Tag ein Tisch fixiert).

Bankett: "Die Küche der Armen der Welt" Ruhrparkcenter, Bochum.

1973

DAAD Stipendium für 1 Jahr Berlin.

Erwirbt die Mühle „Moulin Boyard“ (Loiret), südlich von Paris .

Regie bei dem Theaterstück "Der Müller und sein Kind" von Ernst Rauprich, Düsseldorfer Schauspielhaus.

1974

Bühnenbild für "Professor Unrat" von Heinrich Mann, Schauspielhaus Bochum; Regie: Peter Zadek

1975

"Le Coin du Restaurant Spoerri" wird in der Galleria Multhipla, Mailand gezeigt; dort auch: "12 Bankette" und "Cucina Astro Castro - 12 Stelle"

Zwei Monate »Artist in Residence« an der Art School, San Francisco

1977

Im "Crocrodrome", einer Gemeinschaftsarbeit von Jean Tinguely mit Freunden: "Le musée sentimental" und "La boutique aberrante".

1977-82

Lehrt an der Fachhochschule für Kunst und Gestaltung in Köln. Vorlesungen privat erlebter Kunstgeschichte "Kunstgeschichte aus dem Nähkästchen".

Verschiedene Projekte mit Studenten (Bankette, Ausstellungen)

Das Buch „Heilquellen der Bretagne“ (von Daniel Spoerri und Marie-Louise Plessen) erscheint.

Biennale von Sydney, Australien, wo neben einer von Wind und Sonne mumifizierten Kuh ein Video des Films Resurrection gezeigt wird.

Bühnenbilder zu "Wintermärchen", Regie: Peter Zadek und "Der Menschenfeind" (in Übersetzung von H.M. Enzensberger), Regie: Peter Zadek.

1978/79

Dokumentarfilme "Die Heiligen Brunnen der Bretagne" (mit Marie-Louise Plessen) und "Vorgärten der Kunst" (über Art-Brut-Architekten, mit Marie-Louise Plessen).

1979

Ausstellung "Le Musée Sentimental de Cologne" (mit Studenten der Kölner Fachhochschule und Marie-Louise Plessen) Kölnischer Kunstverein, Köln.

1980

"L'Attrappe Tripes – 17 Bankette", beim Eat Art Festival, Maison de la culture, Chalon-sur-Saône.

Dokumentar-Kurzfilm: "Le Manège de Petit Pierre" (mit Marie-Louise Plessen), ausgezeichnet mit dem „Silbernen Filmband“.

1982

Ausstellung "Oeuvres récents", Galerie Beaubourg, Paris.

1982/83

Gastdozent an der Sommerakademie für Bildende Kunst, Salzburg. Musée sentimental: „Salzburg Inkognito“.

1983

Professur an der Kunstakademie München.

Projekte mit Studenten (1983-89) (Bankette, Ausstellungen)

Gastdozent an der Ecole des Beaux Arts, Brest.

Lernt Pietro Caporella kennen, der bis 2005 die meisten Bronzen von Daniel Spoerri gießen wird.

Lebt in München und Ueberstorf.

1984

Spoerri presents...", Künstler-Vorträge in der Kunstakademie München von Christo, Lily

Fischer, Karl Gerstner, Bernhard Luginbühl, Hermann Nitsch, Fritz Schwegler, Oswald Wiener, Jean Tinguely, Roland Topor.

1985

Ehregast im Ganserhaus, Wasserburg/Inn.

Bankett: "Tripes chez Talman" (Kuttelfest in Ueberstorf).

1986

Ethnosynkretismen, Assemblagen, in denen afrikanische Masken und andere Kultgegenstände verwendet werden.

"Les Nouveaux Réalistes" (Retrospektive, Musée d'Art Moderne, Paris; Kunsthalle, Mannheim.

Projekt mit Studenten "Periit pars maxima", Kunstverein München.

Bühnenbilder zu: "Leonardo hat's gewusst" von Roland Topor;

"Das Leben ist ein Traum" von Calderon de la Barca, Aufführung: Freie Volksbühne, Berlin.

1987

Gastdozent an der Hochschule für Angewandte Kunst, Wien.

Projekte mit Studenten.

Das Buch "Dogma I am god" erscheint. Es ist dem Simyoten Kosta Theos gewidmet.

1988

Projekt mit Studenten "La Belle et la Bête", Fundushalle, München.

1989

Gibt den Lehrstuhl und Beamtenstatus an der Kunstakademie München auf um sich wieder ganz der eigenen Arbeit widmen zu können.

Lebt in Paris und Italien (Arcidosso).

Organisiert den Raum "Freunde" in der Retrospektive André Thomkins, Akademie der Künste, Berlin.

1989-90

Variation der Fallenbilder mit den sogenannten „Künstlerpaletten“ (Arbeitstische von befreundeten Künstlern).

Organisation der Ausstellung "L'accademia di Monaco visita l'accademia dell'Amiata", Castello Aldobrandesco, Arcidosso.

1990/91

Lebt in Paris und in Seggiano ("Il Giardino"), Italien.

1991

Atelier im Hôpital Ephémère.

"Biennale de Lyon".

Jean Tinguely stirbt einen Tag vor dieser Biennale.

1992

Gestaltung des Restaurants für den "Schweizer Pavillon" für die Expo in Sevilla.

1993

Der französische Staat verleiht Spoerri den "Grand Prix National de la Sculpture".
Gestaltung der Salle du Roi im Schloss Oiron (10 „Armures“).

1997

Einweihung der Stiftung Hic terminus haeret – Il Giardino di Daniel Spoerri.
Bankett "Samenessen", Villa Haar, Weimar.
Bankett "Arm und Reich", Galerie Tangelberg, Kulturvermerke.

1998

Coin du Restaurant Spoerri in der Ausstellung "Out of Actions", MOCA, Los Angeles.
Bankett "Un coup de dés n'abolira jamais le hazard", Wien.
Bankett "Palindromisches Diner", Vakanz, Schwarzenberg.

2001

Retrospektive, Museum Tinguely, Basel
Im Skulpturenpark Il Giardino sind mittlerweile 70 Skulpturen installiert.

2002

Le Restaurant Spoerri au Jeu de Paume", Ausstellung und sieben verschiedene
Bankette im Museum Jeu de Paume, Paris.

2004

Installation des Fleischwolfbrunnens in Bremen.

2005

Daniel Spoerri wird Ehrenbürger von Seggiano.

2006

Recherche „Obolithische Altertümern“, die sich als „Prillwitzer Idole“ herausstellen.
Große Skulpturen zu diesem Thema, die zuerst in Belgien gezeigt werden (Fondation
Grard). „Schutzheilige und Beschützer“ Projekt mit der Kreativabteilung der
Gemeinnützigen Werkstätten Kölns „Allerhand“. Gemeinsame Ausstellung in der
„Bottmühle“, Kö Serie „Piume per capelli – Hutfedern“, erstmals gezeigt in Rom.

2007

Umfangreiche Ausstellung zum Thema „Prillwitzer Idole“ in Schwerin,
Beginn einer Serie von „Faux tableaux pièges“, inszenierte und bestimmten Personen
gewidmete Tische.
Für die Ausstellung „Nouveau Réalisme“ inszeniert D.S. einen Ausstellungsraum als
„chambre basculé“ wie bereits in den 1970er Jahren. Die Exponate in diesem
umgekippten Museumsraum sind Nachahmungen von Werken der Nouveaux Réalistes.
Für die Mailänder Ausstellung „Ultime Cene“ in der Galleria delle Stelline, arbeitet D.S.
zum ersten Mal mit Marmor. Er lässt in Anlehnung an das Abendmahl, 13 Tableaus aus

Carrara-Marmor weißeln. Dargestellt sind die Speisen, die berühmte Persönlichkeiten kurz vor ihrem Tod zu sich genommen haben.

Umzug nach Wien. (Anlässlich dieses Umzugs entsteht ein weiterer Dokumentarfilm von Felix Breisach über Daniel Spoerri).

2009

Eröffnung Ausstellungshaus Spoerri und Esslokal in Hadersdorf am Kamp (A).

2016

Lovis Corinth-Preis, vergeben von der KünstlerGilde e.V. und dem Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg.